

Kirchenmann interessiert sich für Lehrausbildung

BEGEGNUNG Der Magdeburger Bischof Gerhard Feige besucht den Gemeindeverbund Zeitz und kommt bei den Stadtwerken mit Vertretern der Wirtschaft ins Gespräch.

VON TORSTEN GERBANK

ZEITZ/MZ - Der Bischof des katholischen Bistums Magdeburg Gerhard Feige (58) hat übers Wochenende den Gemeindeverbund Zeitz besucht. Dabei lernte er nicht nur kirchliche Einrichtungen näher kennen. Der Kirchenmann kam auch mit Oberbürgermeister Volkmar Kunze (FDP) ins Gespräch. Freitagnachmittag widmete er sich der Wirtschaft.

Im Beratungsraum der Stadtwerke GmbH traf sich Feige mit Managern großer Unternehmen der Region, so der Zeitzer Guss GmbH, der Mibrag, der Puralube GmbH, der Südzucker AG und der Stadtwerke GmbH mit ihrer 100-prozentigen Tochter Redinet. Denn: „Mich interessieren nicht nur unsere innerkirchlichen Verhältnisse. Wir leben ja nicht auf einer Insel, sondern in gesellschaftlichen Beziehungen“, sagte Feige.

„Kommen die Lehrlinge aus der Region? Mussten Sie mal Arbeitsplätze abbauen? Welche Erfahrungen gibt es mit der Motivation der Auszubildenden? Wie hat sich die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgewirkt?“, das waren Fragen, die den Mann aus Magdeburg unter anderem bewegten. Diskutiert und informiert wurde auch über Probleme der Energiewirtschaft und über Sorgen, die Umweltauflagen den Unternehmen bereiten können.

Klaus Müller, Betriebsleiter der Zeitzer Guss GmbH, sprach so zum Beispiel davon, dass beim Aufbau des Werkes höchste Umweltauflagen zu erfüllen gewesen sind. Der Preis für Filteranlagen habe sich wegen des Schallschutzes verdoppelt. Mibrag-Personaldirektor Mario Gierl erinnerte an den „schmerzlichen Prozess des Arbeitsplatzabbaus“, von 60 000 auf heute etwa 2 000 Mitarbeiter. Der sei im Wesentlichen in den Jahren 2000/2001 abgeschlossen gewesen. Er sprach aber auch von etwa 160 Lehrlingen, die das Bergbauunternehmen ständig in der Ausbildung habe. Die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz sei aber in den vergangenen zwei Jahren um die Hälfte gesunken. Von Schwierigkeiten, in der Elsterregion Fachpersonal zu finden, wusste Puralube-Betriebsleiter Andreas Schüppel zu berichten. Schließlich würden weder in Merseburg noch in Halle Verfahrenstechniker ausgebildet. Wenn man jetzt einen Verfahrenstechniker haben wolle, dann müsse man nach Magdeburg oder nach Freiberg gehen. Puralube beschäftigt im Zeitzer Chemie- und Industriepark in zwei Altölraffinerien 110 Mitarbeiter. Die Ausbildungsquote bezifferte Schüppel mit acht bis zehn Prozent. Ähnlich hoch ist sie bei Südzucker, so Werkleiter Philipp Schlüter. Damit wolle sich das Unternehmen für die Zukunft absichern. Außerdem sei Südzucker im ländlichen Raum tätig und wolle helfen, Industrieausbildungsplätze anzubieten. Auch er habe die Erfahrung gemacht, dass die Zahl der Bewerbungen um eine Lehrstelle zurückgehen. Lehrlinge kommen nicht nur aus Zeitz, sondern auch aus der Region. „Die jungen Leute sind heute sehr mobil“, sagte Schlüter. Die Stadtwerke bilden laut Geschäftsführer Andreas Huke im Durchschnitt zwölf Lehrlinge aus. Arbeitsplätze seien noch nicht abgebaut worden, so Hukes Antwort auf Feiges Frage. „Wir haben das Unternehmen in gesundem Maße umstrukturiert“, so Huke.



Gerhard Feige (rechts) im Gespräch mit Vertretern aus der Wirtschaft. Neben ihm: Redinet-Geschäftsführer Andreas Rösler und Andreas Huke (links), Chef der Stadtwerke Zeitz GmbH. FOTO: KRIMMER